

# Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 34.

Dienstag, 11. Februar 1919

Bezugspreise:

Für hierorts mit Zustellung ins Haus und Auswärts mit Postsendung:  
Ganzjährig 56 K., halbjährig 28 K., vierteljährig 14 K., monatlich 5.— K.; mit  
Sonntagsbeilage ganzjährig 60 K., halbjährig 30 K., vierteljährig 15 K., monatlich 5.50 K.

Einzelblatt 24 Heller.

Anzeigen nimmt die Verwaltung der Oedenburger Zeitung, Oedenburg, Deak-Platz  
Nr. 50, und sämtliche Anzeigermittlungen, nach dem bestehenden Preisfuß 5. berechnet,  
entgegen. Unberlangt eingelangte Handschriften können nur gegen Vorkasse  
rückgeliefert werden. Für Anzeigen übernimmt die Schriftleitung keinerlei  
Verantwortung, weder für die Form, noch für den Inhalt.

Verneuf Nr.: Schriftleitung 25 Verwaltung 19.

## Telephonmeldungen der „Oedenburger Zeitung“

### Präsident Károlyi über die Zukunft der ungarischen Außenpolitik.

Budapest, 10. Februar.

Der ungarische Rat für Arbeiterangelegenheiten hielt im Prunksaale der technischen Hochschule in Budapest seine Generalversammlung ab, wo auch Präsident Károlyi erschien. Dieser hielt eine großzügige Rede über die zukünftige Außenpolitik Ungarns. Die Rede lautet:

Meine Herren und Damen!

Gelegentlich der Gründung des Rates für Arbeiterangelegenheiten entbiete ich ihnen meinen herzlichsten Gruß, da ich in dieser Versammlung die Wiederaufnahme der Arbeit erblicke.

Das wird die Kraft des republikanischen Ungarns sein und beweisen, daß die Begeisterung des Ungarns nicht nur eine rasch aufblühende und bald vergehende Flamme ist. Der Rat für Arbeiterangelegenheiten sei die Triebfeder jener Energie, die nie erlöschen wird und die Mühe der Arbeiterkorporationen belohnen und zu frischen Taten anspornen wird. Dieser Gedanke wird uns zum Kampfe für unser Recht Kraft einflößen, damit wir jene Ideale erreichen, die die ganze Welt herbeiseht. Der fünfjährige Krieg war dazu gut, um die Augen der Menschen zu öffnen, damit sie das Konvolut jener Lügen kennen lernen, welche Urheber des Weltkrieges waren. Natürlich waren diese bössartigen Lügen in den Mantel trügerischer Glanzes gehüllt, um der Menschheit glaubhaft zu machen, daß der schönste Zug des Patriotismus die Eroberung sei, und es gebe keine Sünde, keine Immoralität, die im Namen der Eroberung und Annexion nicht gebilligt werden könnte, wobei laut betont wurde, daß sie die Bedrückten sind, und die anderen für den Krieg die Verantwortung tragen. Am meisten betonten eben die deutschen Militaristen, daß sie nur Verteidiger sind und sie keine Verantwortung tragen. In Bern und Paris wurde auch die Frage aufgeworfen, wem die Verantwortung für den Krieg treffe. Meine Meinung ist, daß wir mit Recht fordern können und auch müssen, daß außer dem Militarismus auch die Länder und Personen genannt werden, die am Ausbruche des Krieges schuldtragend sind. Wir wollen wissen, wer die Barbareien in Serbien, Belgien und Frankreich begangen hat, wer für den unbeschränkten U-Bootkrieg, für die unmenschlichen Luftkämpfe, für die Verwendung giftiger Gase und Bomben verantwortlich ist.

Es ist zu bedauern, daß — obwohl der Krieg beendet ist — Rumänien anscheinend den Ruf der Barbaren heuchelt und die germanischen Barbareien überbieten will. In den besten Gebieten Siebenbürgens, wo die Ungarn auf Recht und Moral rechnend, das Märtyrium tragen, bleibt kein Mittel des grauenhaften Mittelalters unversucht, um dem Haße und der Rache Ausdruck geben zu können. Unschuldige Greise, Frauen und Kinder werden geprügelt, den verhafteten ungarischen Männern werden Arme und Beine abgehakt und die blutenden Körperteile mit Salz bestreut. Das ungarische Volk sucht für diese Barbareien bei seinen gewesenen Feinden, dem zivilisierten West, Heilung.

Für den Krieg selbst können die unschuldigen Volksmassen nicht verantwortlich gemacht werden, denn im Krieg kann kaum von Menschen, nur von Horden gesprochen werden, die einmal mit der Knute, dann durch eigene Maschinengewehre gegen ihre Mitmenschen gehetzt wurden. Das Morden ist direkt so gelehrt worden, wie man die Polizeihunde zur Menschenjagd ausbildet.

Ich und meine Gesinnungsgenossen können umso mehr eine strenge Untersuchung verlangen, da ich erhobenen Hauptes sagen kann, daß ich nie ein Wort gesprochen oder geschrieben habe, das für den Krieg oder für das deutsche Bündnis gesprochen hätte.

Für den Krieg sind auch die ungarischen Volksmassen in keinem höheren Grade verantwortlich, als eine beliebige andere Nation, der gewesenen Monarchie; denn die Vertreter dieser Nationen rühmten sich überall dessen, wie heldenmütig ihre Söhne gegen die Entente kämpften.

Ich und meine Prinzipienfreunde standen stets auf dem Standpunkt Wilsons. Dauerhaft kann nur ein Friede sein, der auf dem Selbstbestimmungsrecht der Völker und auf der Völkerverständigung beruht. Die große Umgestaltung vollzieht sich im Interesse der Verteidigung des häuslichen Herdes, der friedlichen Arbeit, des Vaterlandes. Sind es nicht die ungarischen Sozialisten, die einst als vaterlandslose Gesellen verrufen waren, die jetzt in Bern den nachdrücklichsten Kampf für die Interessen des Vaterlandes führen?

Unerschütterlich ist mein Glaube an den Sieg der pazifistischen Ideen Wilsons, der nicht gestatten kann, daß statt des Friedens Strafexpeditionen gegen unschuldige Volksmassen geführt werden, daß an Stelle des deutschen Imperialismus der neue Imperialismus anderer Völker trete und den Weltfrieden bedrohe.

Ogleich wir jetzt noch von allen Seiten von

Feinden umringt sind, will ich nicht verzagen, sondern fest glauben, daß die Gegensätze eine Ausgleichung erfahren werden und das Mißtrauen durch Einsicht und wechselseitiges Verständnis abgelöst werden wird. Ich erinnere daran, daß ich stets dafür eintrat, das deutsche Bündnis aufzulösen und die freundschaftliche Annäherung an die Ententestaaten zu suchen. Auch während des Krieges noch habe ich die Berührung mit Italien gesucht. Schon während der Balkankriege habe ich im Parlament und in der Presse stets in dem Sinne gewirkt, daß Serbien nicht durch die Monarchie und Deutschland erdrückt werden darf. Stets haben wir verkündet, daß Serben und Ungarn zwei demokratische Völker sind, die in Freundschaft und Eintracht nebeneinander leben sollten. Jetzt, da Polen im Begriffe ist, die Bewirklichung seiner nationalen Ideale zu erleben, geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß zwischen Polen und Ungarn die intimste Freundschaft und enge wirtschaftliche Beziehungen sich sehr bald entwickeln werden.

Was Deutsch-Oesterreich betrifft, so hoffe ich, daß jetzt, da auch dort an Stelle des alten Systems die Volksherrschaft getreten ist, die vierhundertjährigen Bitterkeiten aufhören werden, und zwischen unseren Staaten ein warmes Nachbarverhältnis ohne jeden Hintergedanken sich entwickeln wird.

Durch Arbeit wird Ungarn zu einer neuen Gestalt gelangen, zur Moral der demokratischen Arbeit, die uns würdig gestalten wird, den Anschluß an die großen Weltstaaten zu vollziehen. Ich bitte die Anwesenden, uns in dieser großen Arbeit zu unterstützen und einer Zukunft den Boden zu bereiten, in der in diesem Lande nur derjenige eine Daseinsberechtigung haben wird, der wirklich arbeiten will und wirklich arbeiten kann. (Langanhaltende Eisenrufe und Applaus.)

Hierauf hielt Ministerpräsident Dionyz Barankó eine Rede, in welcher er die Anwesenden ersucht, den Arbeitsrat in seiner schweren Arbeit zu unterstützen.

Handelsminister Ernst Garaai führt aus, er sei kein Phantast und erwarte nicht, daß uns die Zeit allein den erwünschten Wandel bringen werde. Vielmehr erwarte er von den Menschen, daß sie das ausgesteckte Ziel durch ihre angespannte, nie erlahmende emsige Arbeit erreichen werden. Die Tätigkeit dieses Arbeitsrates wird es sein, die Arbeit des Landes wieder in Fluß zu bringen und die Schaffung des Rates bedeutet, daß der ungarische Staat wieder zu leben beginnt. (Lebhafte begeisterte Eisenrufe.)

Mit einem Schlusswort des Staatssekretärs M é h e l y war die Versammlung zu Ende.

### Enthebung des Staatssekretärs für Heerwesen.

Budapest, 10. Februar.

Die Sonntagsnummer des amtlichen Blattes meldet, daß Staatssekretär für Heerwesen, Stefan Friedrich, seines Amtes enthoben wurde.

### Ernennung Karl Kernstock's zum Regierungskommissär für Angelegenheiten bildender Kunst.

Budapest, 10. Februar.

Der Maler Karl Kernstock wurde zum Regierungskommissär für Angelegenheiten bildender Kunst, zugeteilt dem Unterrichtsministerium, ernannt.

### Die Selmeczbányaer montanistische Hochschule in Oedenburg.

Budapest, 10. Februar.

Der gestrige Ministerrat beschloß die Ueberführung der Selmeczbányaer montanistischen Hochschule nach Oedenburg.

### Die Rede Kunft's in Bern.

Budapest, 10. Februar.

In der Sitzung des internationalen Sozialistenkongresses in Bern sprach auch der Unterrichtsminister Kunft. Er betonte, daß die pazifistische Kraft der Arbeiterschaft nur dann voll zur Geltung kommen kann, wenn die Arbeiterschaft zur Durchführung ihrer Bestrebungen ihre volle politische Macht besitzt. Bei einer unterdrückten Arbeiterschaft kann das große Prinzip des Arbeiterschutzes nicht verwirklicht werden.

### Die Abdankung der Minister Vinzenz Nagy und Guza Barna.

Budapest, 10. Februar.

„Déli Hirlap“ meldet: Ein Mitarbeiter des „Déli Hirlap“ suchte die Minister Vinzenz Nagy und Guza Barna auf, um über ihre Abdankung Bestimmtes zu erfahren. Die beiden Minister erklärten, auf Ansuchen der Karolyi-Partei und des Ministerpräsidenten Berintey die Absicht, auf ihre Stellen zu resignieren, geändert zu haben und auch weiterhin ihr Amt zu versehen.

### Die Entente gegen Wilson.

Paris, 10. Februar.

Nach der Ansicht amerikanischer Kreise droht dem Zustandekommen des Völkerbundes ernste Gefahr, da die Großmächte die Schiedsgerichtsfrage betreffend hartnäckigen Widerstand leisten. Laut Meldungen aus Paris ist allein Amerika für das Prinzip des Schiedsgerichtes eingetreten, alle anderen sind dagegen. Da Präsident Wilson seine Bestrebungen ohne harten Kampf nicht aufgibt, ist die erste bedeutendere Differenz zwischen den fünf Großmächten aufgetaucht.

### Das Schicksal der besetzten Gebiete Ungarns.

Wieslitz, 10. Februar.

Der tschecho-slowakische Ministerpräsident Srobar äußerte sich über die besetzten Gebiete folgend: Eine Demarkationslinie existiert nicht. Die Entente betrachtet die Grenze der besetzten Gebiete als Grenze des tschecho-slowakischen Staates, nicht aber als Demarkationslinie. Die besetzten Gebiete gehören endgültig zum tschecho-slowakischen Staate. Somit wurde der tschecho-slowakische Staat in seiner historischen Größe wieder aufgestellt. Die Einwohnerschaft der besetzten Gebiete wird zur Ablegung des Treuschwures zwar nicht gezwungen, die ihn aber nicht leisten wollen, müssen den Staat verlassen.

**Elektrische Installationen**  
Maschinenöl und technische Artikel,  
Schreibmaschinen-Reparatur : : :  
**JOSEF EPERJESSY** : : :  
389 Grabenrunde 74 : : Telephon 440

### Die Reform der Postsparkasse. Die Leitung der Postsparkasse machte den alten Oedenburger Handelskammer sich zu eigen.

Die Oedenburger Handels- und Gewerbetammer hat noch im Jahre 1900 der Regierung den Antrag gestellt, bei der Postsparkasse Bianco-Erlassescheine einzuführen. Seit dem ist diese Neuerung auch von anderen maßgebenden Stellen angeregt worden. Die Postsparkasse verhielt sich jedoch stets ablehnend diesem Antrage gegenüber. Staatssekretär Hantos, der Präsident des Postsparkassawesens, würdigte jedoch diesen alten Wunsch unserer Handelskreise und wie er anlässlich einer diesbezüglichen Enquete vom Präsidentenstuhl aus verkündete, habe der Antrag die Zustimmung aller maßgebenden Faktoren erhalten. Staatssekretär Hantos verfügte bereits die Inverkehrsetzung der Bianco-Posterlassescheine.

Das Wesen dieser Erlassescheine besteht darin, daß mit deren Benützung wer immer zu Gunsten welsch immer Cheque-Konto-Inhabers Zahlung leisten kann. Bisher waren nämlich nur solche Erlassescheine im Verkehr, welche schon vorhin mit dem Namen, Wohnort und Kontozahl des Kontoinhabers versehen waren. Solche Erlassescheine stellte der Inhaber seinen Geschäftsfreunden und Kunden zur Verfügung und wenn bei der damit beteiligten Partei der Erlasseschein in Verlust geriet, oder anderswie vernichtet wurde, konnte nur mit der Benützung der umständlichen, kostspieligen Postanweisung die G. Idsendung besorgt werden, oder aber war man genötigt, bei dem Cheque-Konto-Inhaber um die Zufindung eines neuen Erlassescheines anzufuchen, was selbstverständlich ebenfalls keine leichte Sache und Lösung war.

Bei jedem größeren Postamt wird ein Bianco-Posterlasseschein erhältlich sein, mittelst welcher die gewünschte Summe abgesendet werden kann. An dieser Neuerung, deren Verwirklichung aus allgemein volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten sehr erfreulich ist, hat die Oedenburger Handelskammer ihren Anteil, weil die Initiation von hier ausging und die Reform nach 20 Jahren sich verwirklichte.

### Theater.

Samstag gelang das Lustspiel (!?) „A princ“ zur Aufführung; ein mehr als langweiliges Dialogemüßwunder unter aller Kritik. Die Spieler waren auch dementsprechend sad und ambitionslos: weil es eben anders nicht ging, wurde das ungeliebte Zeug rasch und schmerzlos heruntergeleiert. Es sollte wohl auch das von seiner Lämmergeduld berühmte Oedenburger Publikum einmal — pfeifen. Perob.

**Die lustige Witwe.** Man traut seinen Augen kaum. Nach mehrmaligen Wiederholungen selbst in der heurigen Saison, ein in allen Mänmen anvertrautes Haus. Also auch die abgepieltesten Operetten erweisen sich bei den unterhaltungsflüchtigen Volksmassen als wahre Kassamagnete. Die Titelrolle spielte Fräulein Irene Szigethy mit Grazie und Anmut. Leider war die sonst sehr hübsch sich präsentierende Sängerin gezwungen, die höheren Tonalitäten transponiert singen zu müssen, was natürlich die Wirkung der Melodie wesentlich schwächt. Denselben Mangel an Höhe in der sonst edel-timbrierten Stimme nahmen wir bei Herrn Szegö wahr. Als annehmbarer Sopran kommt nur Fräulein Nusi Bölgyi in Betracht, die sich auch als Kokette, dem Gatten viele Nasen drehende Valencienne gut aus der Affäre zog. Herr Barlagi als Graf Danilo und Herr Békési als Nyegus, der viele Lacher auf seine Seite zog, fügten sich gut ins Ensemble. Das Orchester wurde vom Kapellmeister mit Glan geleitet.

#### Wochenprogramm:

Montag: „Császárné“.  
Dienstag bis Samstag: „Pillangó főhadnaggy“.  
Sonntag vormittags: „Éjjeli menedékhely“.  
Sonntag nachmittags: „Elvált asszony“.  
Sonntag abends: „Pillangó főhadnaggy“.

### Tagesneuigkeiten.

**Regierungskommissär Graf Westermayer** ist in amtlichen Angelegenheiten nach Budapest abgereist.

**Géza v. Simon**, Oberstuhlrichter des Csepereger Bezirkes, suchte jüngst um einen dreimonatigen Urlaub an und wird — bestimmtem Vernehmen nach — nicht wieder in sein Amt zurückkehren, da er in den Ruhestand tritt. Auf seine Stelle wurde der von Tschecho-Slowaken vertriebene Oberstuhlrichter von Malaczfa, Gustav Karner, substituiert.

**Vortrag Dr. Eugen Háy's.** Im Vereine der städtischen Angestellten hielt Dr. Eugen Háy seinen Vortrag vom städtischen Archiv, wobei auch vom Kreise des Publikums viele anwesend waren. Er erörterte die Entstehung des städtischen Archivs, dessen Inhalt und fixierte die zukünftige Aufgabe desselben.

**Der Oedenburger Nationalrat löst sich auf.** Mit dem Insultbetreten des Volksrates hat der Nationalrat seine Aktualität verloren, weshalb der Volkzugsausschuß die Auflösung beschloß, welche in feierlichem Mahnen vor sich gehen soll. Im Laufe dieser Woche findet noch eine Sitzung statt, zu welcher Géza Zsombor in seiner Eigenschaft als Gouverneur geladen wird, um über die Nichtlinien seiner Wirksamkeit an der Spitze der deutschen Autonomie die erwünschten Informationen zu erteilen.

**Todesfälle.** In Budapest ist Herr August Kund, ein angesehener Farbwarenhandler, plötzlich gestorben. Der Verbliebene ist ein Abkömmling der hiesigen gutbekannten Familie Gottlieb Kund und war infolge seiner strengen Gewissenhaftigkeit in breiten Kreisen Budapests beliebt. Das Leichenbegängnis fand am 7. d. statt. — Der allgemein geschätzte Oedenburger Kaufmann, Herr Ignaz Schwarz, ist im 65. Jahre gestorben. Gestern nachmittags erfolgte unter großer Teilnahme die Bestattung.

**Verabschiedung Zsombors in der Arbeiter-Versicherungskassa.** Gestern vormittags wurde Géza Zsombor in seiner Eigenschaft als resignierender Präses der Arbeiter-Versicherungskassa verabschiedet. Die Arbeiterschaft sah es längst nicht mehr gerne, daß ein anderer als einer aus ihren Reihen die Stelle eines Präsidenten bekleide. Namens des Beamtenkörpers gab Direktor Berczeller, namens der Arbeitgeber der Direktor der Knopf- und Metallfabrik, Jenő Steiner und in Vertretung der Arbeiterschaft Schriftsetzer Fürész dem Bedauern über das Scheiden Zsombors Ausdruck. Zum Nachfolger Zsombors wurde der Typograph Julius Fürész afflamiert.

**Die Tätigkeit des Staatssekretärs Elemér Hantos.** Der berühmte Sohn Eisenstadts, Elemér Hantos, ein faktere sozusagen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens eine gegenbringende Tätigkeit. Ueber ungarische wirtschaftliche und finanzielle Verhältnisse erteilte er den Mitgliedern der englischen Kommission, die befußt Studiums nach Budapest entsendet wurden, die nötigen Informationen und überreichte auch sein auf die Lage der ungarischen Haushaltung und Kreditverhältnisse bezügliches Memorandum. — Die Postsparkassa, an deren Spitze Dr. Hantos als Direktions-Präsident steht, hat auf der Budapester Börse einige Millionen Kriegaanleihe gekauft, bei welcher Dr. Hantos persönlich intervenierte.

**Resignation.** Universitäts-Professor Dr. Jakob Bleyer hat als Präsident des vaterländischen Deutschen Volksrates resigniert. Er begründet den Entschluß damit, daß in der Frage des vaterländischen Deutschtums eine solche Wendung eingetreten sei, mit der er sich nicht identifizieren könne. Diese Wendung haben solche Männer hervorgerufen, die nicht als berufene Vertreter unseres heimischen deutschen Volkes zu betrachten seien und dies in einer Form bekundeten, welche er nicht als Willens Offenbarung der ungarischen Nation anerkennen könne.

**Carnevals-feste.** Mit Freude verzeichnen wir, daß auch in unserer schweren Zeit erster Besorgnisse der Fasching wieder in sein seit Jahren verkümmertes Recht tritt und durch eines der schönsten Feste, den Deutschen-Ball, eine sehr interessante Bereicherung erfahren hat. Es war eine solenne Kundgebung der Deutschen-Treue für Ungarn, die Samstag abends im großen in den Thüringer Reichs-farben prangenden Kasinoaal befundet wurde. Solche Volksmassen, wie sie da aufmarschierten, haben selbst die manchen Ausrüst überdauernden Kasinoäle noch nicht gesehen. Aus allen Dedenburger Gassen und Straßen kamen blühende Mädchen in Begleitung jugendfrischer Burschen, um im animierten Tanze zu bekunden, daß sie als gute Deutsche mit echter Treue an ihr Ungarland sich klammern und nie daran denken, dieses verlassen zu wollen. Im Gegenteil: mit noch gesteigertem Fleiße und Eifer wollen sie den Boden ihrer Väter bearbeiten, um noch mehr für das Land zu produzieren. Das erste Debut des Deutschen-Balles, den auch die Regierungskommissäre Dr. Thurner und Doktor Meserházy, Gouverneur Szombor, Ober-Stadthauptmann Dr. Heimler, Stadtkassal Dr. Zergényi u. durch ihren Besuch beehrten, ist glänzend gelungen und ergab ein imponantes Ergebnis. — Gestern, Sonntag, hielten die populären Veteranen ihren Ball. Dieser Verein, der sich die Unterstützung kranker Mitglieder zur Aufgabe stellt und eine so schöne philantropische Mission erfüllt, übt mächtige Anziehungskraft auf weite Kreise. Und so konnte man sich auch nicht wundern, daß auch ihr nach langer Abwesenheit wieder erkundener Veteranenball stark besucht war und sich alles bestens unterzieht und zerstreute. b

**Wie man leicht zu Findexlohn kommt.** Zum Notar in Deutschkreuz kam ein berittener Husar und meldete, daß er das Pferd gefunden habe und übergebe. Er ließ sich den gesetzlichen Findexlohn von 400 Kronen auszahlen. Bald meldete sich aber Franz Bócsa, Bauer aus Czepreg, der Besitzer des Pferdes, von dem es der Soldat aus dem Stalle des Gasthauses Wehofer in Dedenburg gestohlen hatte. Er bekam das Pferd zurück, will aber die 400 Kronen Findexlohn nicht zahlen, da er ohnehin genug Schrecken und Schererei ausgestanden habe und dem Pferde selbst auf die Spur kam.

**Ungarn und die Entente-Kommissionen.** Die unter Leitung des Sir Thomas Cuningham in Budapest weilende englische Mission war beim Gouverneur der Dösterreich-Ung. Bank, Ludwig Beck, zum Diner geladen, wo Prof. Coolidge mit dem Staatssekretär Clemér Hautó's des öfteren konversierte. Journalisten gegenüber äußerte sich Clemér Hautó's über seine Besprechungen folgend: Die englischen und amerikanischen Kommissionen zeigen für unsere wirtschaftliche und finanzielle Situation mehr Interesse, als für die Nationalitätenfrage. Ihrer Meinung nach wurde der Krieg durch die Nationalitätenfrage, nicht durch den deutsch-englischen wirtschaftlichen Kampf entfacht. Infolge dessen sollte die Landkarte Europas derart modifiziert werden, daß Gebiets- und Nationalitätengrenze dieselbe sei. Sie sehen aber auch ein, daß die Verwirklichung dieses Prinzips bei uns direkt unmöglich ist. Besonders Siebenbürgen kann in diesem Sinne nicht behandelt und keinesfalls Rumänien angegliedert werden. Die Teile der ehemaligen Monarchie können solange nicht auf die finanzielle und wirtschaftliche Unterstützung der Entente rechnen, bis sie nicht die gemeinsam gemachten Schulden tilgen.

**Zwangspacht der Tisza'schen Güter.** Aus Nagyhárad wird gemeldet: Die Bewohner der Gemeinden Gekt und Mezöbány beschlossen, die an ihre Gemeinden grenzenden, mehrere tausend Joch betragenden Tisza'schen Besitzungen in Pacht zu nehmen. Der Vor-mund der Tisza'schen Waisen, Universitäts-professor Dr. Béla Madvánsky, erklärte im Prinzip nichts dagegen zu haben, doch war der gegenwärtige Pächter Ludwig Lakatos nicht gewillt, die Besitzungen den Bayern in Sub-pacht zu geben. Die Bewohner der genannten Gemeinden haben nun ausgesprochen, die Besitzungen auch gegen den Willen des Pächters zu übernehmen. Die Aufteilung der Tisza'schen Güter ist bereits durchgeführt worden.

**Anordnung strafrechtlicher Sperre.** Auf Anordnung des Dedenburger Gerichtshofes wurde auf die Beweglichkeiten des Weingroßhändlers Heinrich Grünwald die strafgerichtliche Sperre angeordnet und mit deren Durchführung die Dedenburger Stadthauptmannschaft betraut, die diesen Auftrag Samstag nachmittags vollzog.

**Im Interesse von 30 entlassenen Angestellten der Győr-Sopron-Ebenfurter Bahn** sprach beim Direktor Fábrián eine Deputation unter Führung Martin Szekeres', Sekretär der Privatangestellten, gestern vor. Direktor Fábrián hörte mit der ihm angeborenen Lebenswürdigkeit und Wohlwollen die vorgebrachte Bitte an und erteilte die beruhigende Auskunft, daß 26 Entlassene von der Direktion eine Abfertigung erhalten, während in der strittigen Sache von vier Angestellten eine Entscheidung erst getroffen wird.

**Verkehrseinstellung.** An der Linie Dedenburg—Gzellbódmólt wurde ab Sonntag wegen Schneeverwehung bis zur Freimachung der Strecke der Verkehr eingestellt. Die Strecke dürfte in ein bis zwei Tagen freigemacht werden.

**Vorstellung zu Gunsten der Kriegswaisen bei den Grauen Schwestern.** Samstag fand bei den Grauen Schwestern eine gelungene Wohltätigkeitsvorstellung zu Gunsten der Kriegswaisen statt. Die gediegenen Gesangs-, Vortrags- und Tanznummern, sowie die Aufführung des Lustspiels „Apróhirdetés“ besorgten die Schüler und ehemaligen Zöglinge der Grauen Schwestern mit gewohnter Lust und Ambition. Die Vorstellung wird am 9., 10. und 11. d. M. wiederholt.

**Volksgezet über die Errichtung eines volkswirtschaftlichen Ministeriums.** Im Zusammenhange mit der Grundbesitzreform ist ein separates Ministerium errichtet worden, welches die Ausrüstung und Organisierung, sowie alle Angelegenheiten der landwirtschaftlichen und Kreditgenossenschaften zu leiten hat. An seiner Spitze steht der Minister für Volkswirtschaft.

**Einstellung des Postverkehrs mit den Tschechen.** Das amtliche Blatt bringt die Verordnung des Handelsministers, wonach der gesamte Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr mit der tschechischen Republik und den besetzten Gebieten Ungarns eingestellt wurde. Eine Ausnahme bilden die von Deutschen bewohnten Gebiete der tschechischen Republik, mit welchen der Verkehr aufrecht bleibt.

**Die Eisenbahn Oedenburg—Kuf-Olkau.** Die bereits für den 12. d. angekündigte Besprechung über Errichtung dieser Eisenbahn wurde aufgeschoben, da Regierungskommissär Dr. Thurner vorher im Handelsministerium diesbezüglich Erkundigungen einholen wird. Der Zeitpunkt einer später abzuhaltenden Besprechung wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

**Aufauf!** Die Freiwillige Feuerwehr ersucht hiemit alle jene Hauseigentümer, vor deren Haus sich ein Strassen-Hydrant befindet, dessen Reinigung und Freihaltung (vom Schnee und Eis u.) in ihrem eigenen Interesse zu kontrollieren. Die Reinigung ist Pflicht der Strassen-kehrer. Die Stelle eines Hydranten ist mittels eines an dem Gebäude befestigten Täfelchens bezeichnet. Etwaige Anstände bitten wir der Feuerwehr (Telephon Nr. 4) mitzuteilen.

**Café Csikovit's** — Nachf. Rosa Wutovich, konzertiert täglich die erstklassige anerkannt vorzügliche Budapester Nationalkapelle Nyári Józsi unter dessen persönlicher Leitung. Beginn 8 Uhr. Eintritt frei.

**Messerstecherei.** Matthias Schneberger erschien vor einigen Tagen im Wirtshaus des Johann Kirchnopf in Loipersbach und geriet mit diesem in Streit, wobei er den Wirt mit dem Messer arg herrichtete und auch die zur Hilfe kommende Frau des Wirten und dessen Bruder leicht verletzte. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

**Löwendrogerie Franz Müller, Dedenburg, Spitalbrücke Nr. 2, beste Einkaufsquelle.**

**Verlängerung der Hasenjagd-Saison.** Es wurde an den Ackerbauminister das Ansuchen gestellt, die Hasenjagd-Saison auch über die mit dem 1. Februar beginnende Verbotszeit zu verlängern. Der Minister verständigt nun die Behörden, daß er die verlangte Erlaubnis mit Rücksicht auf die immer zunehmende Wilddieberei nicht erteilen kann.

**Verhaftung von drei Einbrechern.** Drei mit überfüllten Rucksäcken beladene Soldaten wurden am 6. d. M. von einem Wachmann zur Polizei stellig gemacht. Bei Durchsuchung ihrer Rucksäcke fand man eine Menge Gegenstände, die offenbar von einem Einbruche herrühren. Diese Annahme war umso gerechtfertigt, als sich auch ein Brief unter der Adresse Witwe Heinrich Kenner geb. Töpler vorfand. Die Soldaten gestanden hierauf den Löweneinbruch bei Frau Kenner. Alle drei Soldaten, namens Anton Klar und Anton und Richard Reiz wurden in Haft genommen.

## Gerichtshalle.

**Die Geflügelmörderinnen.** Wegen Diebstahls, beziehungsweise Vorschubleistung zu solchem, saßen Maria Regler und ihre Freundin, ehemals Stubenmädchen in vornehmen Häusern, auf der Anklagebank. Die Anklage legt ihnen zur Last, daß sie in den Garten der Paula Zsch in der Feldgasse ein-dringen und aus dem Geflügelhofe 15 Stück Hühner entwendeten. Die Freundin fungierte unterdessen als Aufseherin. Einen Teil der Hühner verkauften sie, den andern nahm ihnen die Polizei ab — Der Verteidiger der Zweit-angeklagten, Dr. Szegö, führte zugunsten seiner Schutzbefohlenen ins Treffen, daß ihr Bräutigam mit ihr den Ehebund nur dann schließe, wenn sie unbestraft bleibt. Nicht uninteressant ist, daß Dr. Szegö als Bezirksrichter vor Jahren die Angeklagte in eine Verbesserungsanstalt für Jugendliche bringen ließ. — Der Gerichtshof verurteilte die vorbehaftete Regler zu einem Jahre Kerker und die Freundin wegen Teilhaberschaft an dem Diebstahl zu vier Wochen Gefängnis. Letztere hat um Auf-schub der Strafe bis nach ihrer Vermählung. Die bestohlene Paula Zsch war schwer zu bewegen, das saftigste Sündengeld von 38 Kronen anzunehmen.

## Offener Sprechsaal.


Unter diese Rubrik befindliche Artikel überantworten die Redaktion keine Verantwortung.

In Beantwortung der Erklärung „einiger Hausfrauen“ bitten wir die betreffende Dame aufs Wärmste, sich mit uns in Verbindung zu setzen, da wir mit Freunden bereit wären, ihre Bäckereien, wenn sie uns qualitativ entsprechen, gerne mir 50 Heller per Stück zu übernehmen, sie würde dann bei jedem Stück 30—35 Heller verdienen. Gewiß ein glänzendes Geschäft.

Andererseits wären wir ihr unendlich dankbar wenn sie uns mitteilen würde, von wo sie ihre Rohmaterialien zu „normalen“ Preisen bezieht.

Hochachtungsvoll  
die Zuckerbäcker Dedenburgs.

## Tanzunterhaltung

der Buchdrucker zu	
	Gunsten ihrer Witwen,
	Waisen und Invaliden
im grossen Kasinoaal	

am 16. Februar 1919

Berantwortlicher Schriftleiter.

Dr. Stefan Palovich.

Druck und Verlag:  
Röttig-Komwalter Druckerei-A.G.

**Vom Stadtmagistrat Oedenburg.**

Mag.-Nr. 1859/1918.

Der Stadtmagistrat Oedenburg gibt hiermit bekannt, daß er nachdem die Kohlenpreise, Materialpreise der Wassermesser, sowie Arbeitslöhne derart gestiegen sind, daß die Einnahmen nur einen Teil der Auslagen decken, den m<sup>3</sup> (1000 Liter) des Wassers, ohne Rücksicht, für welchen Zweck dasselbe verwendet wird, auf 60 Heller, sage Sechzig Heller, die Wassermesser-Miete und Instandhaltung nach folgendem Tarife provisorisch feststellt:

Wassermesser-Miete:	
bis 10 mm	K 10 80
" 13 "	" 12—
" 20 "	" 18—
" 25 "	" 21 60
" 50 "	" 61 20
" 80 "	" 81 60
" 100 "	" 99 60

Wassermesser-Instandhaltungs-Gebühren:

bis 10 mm	K 6—
" 13 "	" 7 20
" 20 "	" 8 40
" 25 "	" 9 60
" 50 "	" 40 80
" 80 "	" 66—
" 100 "	" 78—

Die Gültigkeit dieser erhöhten Preise begann mit 1. Januar 1919.

Der Stadtmagistrat.

**Bilanzfähige Buchhalterin und Korrespondentin**, versiert in Stenographie u. Maschinschreiben, **sucht Stellung.**

Unter „Sofort“ an die Expedition d. Blattes. 685

**Knabenanzug,**

echt englischer Stoff, Friedensware, 2 Hosen, sowie handgestickte Herrenweste, wie neu, ist zu

**zu verkaufen.** 680

Näheres: Elisabethstrasse 5, links Parterre

**Deutsches Fräulein sucht tagsüber Beschäftigung zu Kindern.**

683

Adresse in der Administration d. Blattes.

**Möbliertes Kabinett**

sucht Fräulein sofort zu mieten.

Unter „Ungeniert“ an die Expedition d. Bl. 685

**Prima Lederschuhe**

für Damen und Herren, garantiert echte Ledersohle, bestes Chevrax- oder Boxcalf-Oberteil, von 85 K an, verkauft

**Rudolf Richter**

Wien, V. Wiedner Hauptstrasse 113/26.

Verlangen Sie sofort Preisliste. 568

**ELEKTRO-BIOSKOP**  
LACKNER KRISTOF-GASSE**Programm**

vom 10.—11. Februar 1919:

**Fürst Bob**

Bakonyi—Martos—Huszka's Operette im Film in 4 Akten. Regie: Dr. Lázár Ludwig.

**1 1/2 Stunden-Vorstellung.**

Beginn um 5, 7 1/2 und 8 Uhr.

Karten-Vorverkauf täglich von 10 bis 12 Uhr.

Zahnärztliches und zahntechnisches Atelier Deákplatz 16

**M. U. Dr. Rares**

Ord. von 9—12 und von 2—5.

**Weinbergbesitzer!**

In Anbetracht der kommenden Saison und der jetzt vorherrschenden schlechten Kommunikationsverhältnisse, erlauben wir uns schon jetzt Ihre Aufmerksamkeit auf die rechtzeitige Beschaffung von

**Rebbinder aus Papier**

zu lenken und bitten, unsere **bemusterte Offerte** prompt zu verlangen.

Papierwaren-Fabriks- und Handels-A.-G. BUDAPEST, VIII., Rákóczi-ut 6.

Telephon 83—63. Telgr.-Adr.: Papiertextil. 663

**Städtisches MOZI**

Franz Josefs-Platz (neben dem Rathaus).

**Programm**

vom 10.—11. Februar 1919:

**LARSEN-FILM****Die Kunst zu heiraten.**

Lustspiel in 3 Akten. Hauptrolle: VIGGO LARSEN.

**1 1/4 Stunden-Vorstellung.**

Beginn um 4, 6, 7 1/2 und 8 Uhr.

**Unverheirateter Hauptmann sucht möbliertes Zimmer,**

wenn möglich mit separatem Eingange.

Anträge erbeten unter „Möbl. Zimmer“ an die Verwaltung dieses Blattes. 672

**JUCKEN, KRÄTZEN, FLECHTEN**

beseitigt raschestens die Dr. Flesch'sche Orig. gesetzl. geschützte

„SKABOFORM“-SALBE“ vollständig geruchlos, schmutzt nicht. Man verlange ausdrücklich Dr. Flesch's Präparat mit Schutzm. Kleiner Tiegel K 4. Größer Tiegel K 6, Familienport. K 15. — Hauptdepot für Sopron und Umgebung bei Karl Binder Apotheke zur „König v. Ungarn“ u. Josef Lelovits Apotheke zur „Heiligen Elisabeth“. Beim Kaufe wird gebeten auf die Schutzmarke „SKABOFORM“ zu achten! 309

**Einladung.****Die Wohltätigkeits-Tanzunterhaltung**

der Oedenburger Fleischhauer- und Selchergehilfen

findet am **16. Febr. l. J.** in sämtlichen Sälen des Hotels „Pannonia“ statt. — Eintrittspreis per Person Kronen **2**, Familienkarte Kronen **14**.

**Beginn 8 Uhr nachmittags.**

Nachdem der Reinertrag zu Gunsten der Kriegs-Witwen und -Waisen von Fleischhauer- und Selchergehilfen verwendet wird, werden Ueberzahlungen dankend angenommen und in den Tagesblättern öffentlich bestätigt.

682

Die Herren und Damen werden gebeten, in Strassenkleidern zu erscheinen.

**SOPRONER SPARKASSA**

Gegründet 1842.

Sopron, Széchenyi-Platz Nr. 19.

Filiale in Ruszt, (Ferenc József-tér Nr. 88.)

**Einlagen**

auf Sparkonto und Conto-Korrente

**Hypothek-Darlehen.**

Vorschüsse auf Effekten.

Wechsel-Eskompte.

**Börsenaufträge.**

Loose, Valuten etc.

in sämtlichen Geschäftszweigen die vorläufigen Bedingungen.

**Warenabteilung.**

Vermietung v. Safekassen.

Für Parteien geöffnet von 9—12 vormittags 3—5 nachmittags.